



# Oberste Autorität in der Hundewelt

*Jim Engel*  
Dec 22, 2020

*Es gab einen andauernden und eskalierenden Rachefeldzug der FCI gegen die internationale Gemeinschaft der Deutschen Schäferhunde, den SV und die WUSV, der letztlich zur Entmannung und Ablehnung der FCI vor den europäischen Gerichten führte.*

*Dies ist von epischer Bedeutung, ein Paradigmenwechsel, der noch Jahrzehnte nachhallen wird.*

*Wer mit der Terminologie und der jüngeren Geschichte nicht vertraut ist, tut gut daran, dies nachzulesen: [Hier](#) und auch [Glossery](#)*

## Inhalt

Klicken Sie, um zur Seite zu gelangen

<b>Entstehung des Establishments</b>	<b>4</b>
<b>Zweischneidiges Schwert</b>	<b>6</b>
<b>Unüberbrückbare Differenzen</b>	<b>7</b>
<b>Mexikanisches Standoff: FCI Rauchende Waffe</b>	<b>8</b>
<b>Andere im Fadenkreuz</b>	<b>11</b>
<b>Was ist mit Frans Jansen passiert?</b>	<b>12</b>
<b>Paradigmenwechsel</b>	<b>13</b>
<b>Hintergrund und Referenz</b>	<b>14</b>

In den letzten Jahren gab es einen anhaltenden, unerbittlich eskalierenden und zunehmend erbitterten Kampf zwischen der FCI und der WUSV. Im Dezember 2019 spitzte sich dieser zu, als die FCI ein Edikt verkündete, das es dem SV verbot, Richter zu nicht der FCI angeschlossenen WUSV-Vereinen wie dem USCA und denen in Spanien und Mexiko zu entsenden. Seit den Anfangsjahren der amerikanischen Gebrauchshundebewegung, in den späten 1970er Jahren, übernahmen diese SV-Richter Aufgaben, die weit über die Vergabe von Noten und Titeln hinausgingen, sie waren unsere Lehrer und Mentoren.

Dies war insofern eine Krise, als das Teilen dieser Senior-Richter immer das primäre Mittel war, mit dem der SV, als Repräsentant der Ursprungsnation, versuchte, das Erbe von Stephanitz zu teilen, um Einheit in die Angelegenheiten des Deutschen Schäferhundes, insbesondere in die Zucht, weltweit zu bringen. Dieser Rachefeldzug der FCI war von Anfang an darauf ausgerichtet, den Einfluss des SV über Deutschland hinaus zu eliminieren, um jede Art von unabhängiger internationaler Zuchtgemeinschaft zu zerstören. Man kann es nicht anders sagen.

Hätte dieses Edikt Bestand gehabt, wäre die Lebensfähigkeit der Rasse als Ganzes ernsthaft gefährdet gewesen. Dies ist ein sehr komplexes Thema mit einer verworrenen Geschichte und enormen zukünftigen Auswirkungen, was sich in der Länge und Tiefe dieser Präsentation widerspiegelt. Einstein sagte einmal: "Man sollte alles so einfach wie möglich machen, aber nicht einfacher." Bitte entschuldigen Sie die Komplexität dieses Textes. Wenn ich wüsste, wie man ihn einfacher, aber dennoch vollständig gestalten könnte, hätte ich dies sicherlich getan.

Beginnen wir mit der Vorstellung der Spieler:

- Die FCI, **Fédération Cynologique Internationale** oder auf Englisch *International Canine Federation*, ist die vorherrschende internationale kynologische Organisation, die die meisten Nationen

der Welt umfasst, mit den großen Ausnahmen von England, Kanada und den Vereinigten Staaten, die keine Mitglieder sind, aber umfassende Kooperationsabkommen haben.

- Der SV, **Verein für Deutsche Schäferhunde** oder auf Englisch *Club for German Shepherd's Dogs* Der GSD-Mutterverein in Deutschland, gegründet im Jahr 1900.
- Die WUSV, **World Union of German Shepherd Clubs**, ist ein Zusammenschluss von 96 nationalen Clubs in 89 Ländern mit dem Ziel der Vereinheitlichung der Rasse in Bezug auf die Einhaltung eines gemeinsamen Standards, wie er in Deutschland angewandt wird, die Durchführung von internationalen Bestätigungs- und Gebrauchshundewettbewerben, die Vertretung der Rasse vor verschiedenen nationalen und internationalen politischen Instanzen und die Bereitstellung von Ausbildungsmöglichkeiten und Beratung. Gegründet 1975.

Seien Sie sich bewusst, dass der SV nicht nur ein weiterer Mitgliedsverein der WUSV ist, ein Erster unter Gleichen, wenn Sie so wollen, sondern vielmehr über der WUSV steht und diese kontrolliert, indem sie über die Kunden-Mitgliedsvereine die Hegemonie über das weltweite Zuchtgeschehen ausüben will. Der Präsident des SV ist automatisch der Präsident der WUSV.

Die FCI wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von europäischen Zuchtvereinen für Service- und Büروفunktionen gegründet, ohne dass eine Satzung diese Vereine in irgendeiner Weise einschränken oder behindern sollte. Doch im Laufe des nächsten Jahrhunderts strebten die habgierigen FCI-Bürokraten unerbittlich nach Kontrolle und Macht und sahen sich schließlich als die angebliche "Oberste Autorität der Hundewelt". Dies ist ein ernstes Problem.

Die Gründung rassespezifischer Zusammenschlüsse nationaler Rasseklubs, beginnend in den 1970er Jahren, wie die WUSV und die FMBB für den Malinois, komplizierten und destabilisierten das weltweite kynologische Geschehen erheblich. Das FCI-Establishment sah diese Vereinigungen als eine potenziell ernsthafte Bedrohung an, da der SV als vermeintlicher Erbe von Stephanitz das implizite, wenn auch nicht offen ausgesprochene Ziel verfolgte, ein einziges internationales Register für Deutsche Schäferhunde unter seiner Schirmherrschaft zu entwickeln. Dies hatte das Potential, den verschiedenen nationalen Registern, wie dem AKC in Amerika und St. Hubert in Belgien, enorme Einnahmequellen zu entziehen. Selbst wenn dies nicht die Absicht der SV wäre, selbst wenn sie einen Eid schwören würden, für alle Zeiten nett zu sein, betrachten die FCI und der AKC die WUSV als existenzielle Bedrohung ihrer Existenz, denn wenn die Deutschen Schäferhunde emanzipiert würden, welche Rassen würden dann folgen? Interessenkonflikte auf dieser Ebene eskalieren letztlich zu aktiven Konflikten und einer Art umstrittener Lösung.

In einer normalen, stabilen Hierarchie ist jede Entität ein Client einer einzelnen übergeordneten Entität und kann eine beliebige Anzahl von eigenen Clients haben. Die Befehlskette und Autorität ist klar. Kein Mitarbeiter kann erfolgreich sein, wenn er versucht, zwei Chefs zu bedienen. Kein Hund kann zwei Herrchen dienen, ohne dass es zu Konflikten und Verwirrung kommt. "Dotted line"-Beziehungen bergen das Potenzial für Probleme. Aber wenn eine Entität zwei statt einer "solid line"-Beziehung hat, ist das Konfliktpotenzial viel ernster. Beide übergeordneten Instanzen werden Compliance in allen Angelegenheiten erwarten, was unweigerlich zu sich gegenseitig ausschließenden Anforderungen an den unglücklichen Kunden zweier Herren führt. Dies ist die Natur des andauernden FCI/WUSV-Konflikts. Es ist ein sehr ernstes Problem.

Konzeptionell sollte diese fragmentierte Hundewelt aus einem

nationalen Rasseklub pro Nation bestehen, wobei jeder den Richtlinien und Vorschriften der FCI in allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten und der WUSV für rassespezifische Angelegenheiten verpflichtet ist und diese einhält, wobei Kooperationsvereinbarungen bestehen, um die Bereiche des Einflusses und der Autorität definitiv abzugrenzen. Aber in der realen Welt erweisen sich kooperative Vereinbarungen als wenig effektiver als ein Pflaster auf Krebs: sich gegenseitig ausschließende Anforderungen, Interessenkonflikte und endemischer Streit sind die unvermeidliche Folge.

In der Realität entstehen unweigerlich Situationen oder werden zu politischen Zwecken geschaffen, die hinsichtlich der Autorität unklar sind, so dass der Rasseklub möglicherweise gegen den einen oder anderen verstößt. Darüber hinaus gibt es aus historischen und politischen Gründen Nationen mit mehreren nationalen Klubs - wie z. B. Mexiko, Spanien und die Vereinigten Staaten -, die das Potenzial für Konflikte und Verwirrung erheblich erhöhen. In Mexiko und Spanien wurden langjährige WUSV-Klubs aus dem FCI-Establishment ausgeschlossen und durch ein mehr oder weniger privat geführtes Stalking Horse ersetzt, das unter der strengen Kontrolle der Establishment-Parasiten für ihre eigenen ruchlosen Zwecke steht und oft kaum mehr als eine Fassade für geschmacklose kommerzielle Ausbeutung ist.

In den Vereinigten Staaten war die GSDCA in den späten 1970er Jahren ein florierender und gut etablierter AKC-Club mit einer bestehenden WUSV-Zugehörigkeit. Probleme traten auf, weil der AKC jede Art von Aktivität, bei der Hunde Menschen beißen, vehement ablehnte und ein Ultimatum ausstellte, das jede Art von Schutzhundvereinigung verbot. Die Ächtung durch das amerikanische Establishment führte zur Gründung der USCA, um die beginnende Schutzhund-Bewegung zu unterstützen. Die USCA suchte die WUSV-Angliederung, um Glaubwürdigkeit und Zugang zu SV-Richtern zu gewinnen. Obwohl die Beziehung zwischen GSDCA und USCA in den nächsten vierzig Jahren mehr oder weniger feindselig sein sollte, herrscht heute ein viel kongenialerer Geist. Der FCI-Konflikt entsteht, weil der Wohlstand und der Erfolg der USCA eine Bedrohung darstellt und sie somit zu einem Hauptziel für die laufende Vendetta macht.

Geteilte Autorität ist von Natur aus instabil, weil keine der beiden übergeordneten Parteien bereitwillig Macht abgibt und Umstände oder Unklarheiten als Gelegenheiten abwartet oder herbeiführt, um die Oberhand zu ergreifen. Die FCI ' sah eine solche Gelegenheit in der Verwundbarkeit von nicht angeschlossenen WUSV-Vereinen, wie denen in Mexiko und Spanien, die von SV-Richtern abhängig sind.

Im Dezember 2019 löste dies eine Krise aus, als die FCI ein Edikt erließ, das dem SV verbot, Formwert- und Leistungsrichter mit nicht der FCI angeschlossenen WUSV-Vereinen wie dem USCA und denen in Spanien und Mexiko zu teilen. Dabei waren sie sich durchaus bewusst, dass sie damit in eklatanter Weise gegen das europäische Handelsrecht verstoßen würden, aber sie waren dennoch so dreist, Richter zurückzuhalten, um die WUSV zu zwingen, langjährige Vereine zugunsten ihrer Strohpuppen aufzugeben, die von Insidern geführt werden, die Macht und die Möglichkeit zur systematischen Ausplünderung suchen. Sie waren dazu übergegangen, ihre eigenen Lügen zu glauben, kultivierten die Illusion von Allmacht und sahen sich selbst als jenseits der rechtlichen Konsequenzen selbst für die eklatantesten Verstöße gegen das Gesetz und die normalen Standards für anständiges Verhalten. Die Schreiber waren zu Diktatoren geworden.

Diese Wendung der Ereignisse war eine existenzielle Bedrohung für die Existenz der WUSV, denn hätte dieses Verbot Bestand gehabt, wäre sie auf wenig mehr als eine leere Hülle, ein unwirksames Werbebüro, reduziert

worden. Der Präsident der WUSV, Dr. Henrich Messler, und die Verantwortlichen der USCA und des spanischen Clubs klagten daraufhin vor den europäischen Gerichten wegen Wettbewerbsbeschränkung. Anfang 2020 setzten sie sich entscheidend durch: Die USCA und die WUSV bekamen Recht und wurden gestärkt, und die FCI wurde wegen allumfassender Konspiration zur Beschränkung des Handels ermahnt. Obwohl die Auseinandersetzungen wahrscheinlich auf einem reduzierten Niveau weitergehen werden, haben die WUSV und andere Rassenvereinigungen nun das klar festgelegte Recht, ihre legitimen Interessen frei von Schikanen und Einmischungen der FCI zu verfolgen. Der Rachefeldzug wurde niedergeschlagen.

Dies ist von enormer Bedeutung, sowohl kurzfristig, weil der USCA und andere unabhängige Clubs nun freien Zugang zu internationalen Ressourcen haben, ungehindert durch rachsüchtige FCI-Einmischung, als auch langfristig, weil die habgierigen FCI-Bürokraten fest in ihre Schranken gewiesen, gedemütigt und gezügelt wurden. Dies wurde [hier](#) und [hier](#) ausführlich behandelt.

### **Entstehung des Establishments**

Der anhaltende Niedergang des reinrassigen Hundes weltweit in Bezug auf Registrierungsstatistiken, Respekt, Vitalität, Widerstandsfähigkeit und realen Nutzen ist seit einem Vierteljahrhundert spürbar. Die Marke ist kaputt oder fast kaputt. Die meisten unserer AKC-Jagdhunde sind erbärmliche Karikaturen, während die seriösen Züchter und Ausbilder sich nach alternativen Registrierungen umgesehen haben, insbesondere nach dem UKC.



Die Hauptursache für diesen allgegenwärtigen Niedergang ist die Korruption der uneingeschränkten, sich selbst erhaltenden Eliten, die den AKC, die FCI und die verschiedenen anderen nationalen Mitgliedsorganisationen wie den VDH und St. Hubert kontrollieren. Diejenigen, die an der Basis stehen - die arbeitenden Trainer und Züchter, deren Liebesarbeit die wahre Grundlage dieser Nutztierassen ist - wurden stimmlos und ohne wirklichen Einfluss gemacht, wurden systematisch unterjocht, ausgeplündert und missbraucht wie mittelalterliche Leibeigene, die vom *Ancien Régime* unterdrückt wurden.

Der zugrundeliegende Mechanismus dieses Niedergangs ist recht einfach, denn er ist nur eine weitere Manifestation des uralten Prinzips, dass Macht, wenn sie in begrenzten Händen bleibt und von Generation zu Generation weitergegeben wird, wie im europäischen Adel und den meisten hündischen Bürokratien, letztendlich korrumpiert. Oder kurz gesagt: Macht korrumpiert und absolute Macht korrumpiert absolut. Dieses Sprichwort hat eine lange Geschichte mit vielen Varianten, die prominenteste zeitgenössische Zuschreibung geht auf den britischen Historiker Lord Acton in Bezug auf die katholische Kirche zurück. Der gemeinsame Nenner ist die Tendenz, dass solche Korruption über lange Zeiträume hinweg mit einem immer größeren Mangel an Transparenz, passivem Widerstand gegen Aufsicht und Kontrolle durch eine zunehmend elitäre Kabale auftritt.

Die FCI ist also eine zutiefst fehlerhafte Institution - ähnlich wie die katholische Kirche - mit einem durchdringenden Mangel an Transparenz und aller wirklichen Macht, die in den Händen einer geschlossenen, sich selbst erhaltenden Elite liegt. Um diese existenzielle Bedrohung für die reinrassige Marke zu verstehen und zu entschärfen, ist es notwendig, die Geschichte und die Struktur im Detail zu untersuchen, einen Mechanismus für echte Kontrolle und Einfluss in den Händen derer zu schaffen, die Stiefel auf dem Boden haben, und die arroganten und selbstverherrlichenden Bürokraten zu säubern, was die meisten von ihnen in hohen Positionen sein würden.

Beginnen wir am Anfang mit der Betrachtung ihrer Selbstwahrnehmung:

#### **FCI-Leitbild**

Die FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (FCI) ist die **oberste Instanz der Hundekultur weltweit**. Die FCI ist verantwortlich für die Sicherung der Hundegesundheit und internationale Hundeaktivitäten zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Hunden und Menschen.

Die 1911 gegründete FCI umfasst 94 Mitglieder und Vertragspartner (ein Mitglied pro Land). Jedes Mitglied stellt eigene Stammbäume aus und bildet hochqualifizierte Richter aus. Die FCI stellt sicher, dass die Stammbäume und Richter von allen FCI-Mitgliedern, Vertragspartnern und allen Personen, die in ihrer Haushundeszene tätig sind, gegenseitig anerkannt werden.

Dieser Anspruch auf höchste Autorität - ist natürlich umwerfend arrogant und ist der Kern der Krise. Aber als Vorbemerkung sollten wir

die Formulierung "jede Person, die in ihrer häuslichen Hundeszene involviert ist" zur Kenntnis nehmen, die einen unverhohlenen Anspruch auf Autorität über alle von uns erhebt, die in kynologische Aktivitäten involviert sind, selbst in der tangentialsten Weise. Die Implikation ist eindeutig, dass diejenigen, die an Organisationen außerhalb der FCI beteiligt sind und besonders diejenigen, die sie aufrechterhalten, störende Dissidenten sind, die zumindest gesäubert und vorzugsweise bestraft werden müssen, um als Warnung für diejenigen zu dienen, die zu Ungehorsam neigen. Historisch gesehen ist dies der katholischen Kirche während eines Großteils ihrer Geschichte unheimlich ähnlich, und anderen mit erheblicher weltlicher Macht, wo die Lösung früher oder später etwas Ähnliches wie die Inquisition ist.

In den frühen Jahren wurde die Notwendigkeit für einheitliche nationale Zwingerclubs und eine formale internationale Struktur durch die praktischen Realitäten der Zeit angetrieben. Im Allgemeinen erfolgten Geschäftstransaktionen per Bargeld persönlich oder per Post und damit über die lokale Gemeinschaft hinaus schwierig, zeitaufwendig und teuer. Internationale Transaktionen wurden durch Unterschiede in der Sprache, Grenzbeschränkungen, Bankvereinbarungen und Währungsumtausch noch weiter erschwert.

Typischerweise, aber besonders in Belgien, gab es mehrere konkurrierende nationale Register, darunter St. Huber, das aufgrund der späteren FCI-Zugehörigkeit vorherrschend wurde, und der Club Belge, der damals sehr stark und eher arbeitsorientiert war, und der heute zwar nur noch ein Schatten seiner selbst ist, aber immer noch existiert. Es war nicht besonders ungewöhnlich, belgische Bouvier des Flandres-Stammbäume mit mehreren Registrierungsnummern zu sehen; manchmal sowohl französische als auch belgische. Dies war ein wahrer Turm von Babel, der einen Rahmen von Struktur und Kontrolle brauchte. In Deutschland sorgte die starke Führung von Stephanitz, ein Mann von sozialer Substanz und persönlichem Reichtum, von Anfang an durch den SV für eine einheitliche Deutsche Schäferhund-Gemeinschaft, die viel dazu beiträgt, den Wohlstand und die Dominanz dieser Rasse während des nächsten Jahrhunderts zu erklären.

### **Zweischneidiges Schwert**

Als sich die nationalen Zuchtverbände und die FCI im Laufe der Zeit entwickelten, war das Haar in der Suppe der korrumpierende Einfluss der persönlichen Macht. Viele lästige Diktaturen entstehen, um reale Bedürfnisse zu befriedigen und reale Unterdrückung zu beseitigen, wie z.B. die von Fidel Castro in Kuba oder Mao in China, aber sie klammern sich an eine immer größer werdende Macht, weil sie den Menschen, die sie retten wollten, nicht trauen, und wegen der Liebe zur persönlichen Macht. So ist es auch mit der FCI, die Anfang des 20. Jahrhunderts eine wichtige und notwendige Rolle spielte, als es um Stabilität und Ordnung in der entstehenden reinrassigen Welt ging. Es wurde eine rationelle, zuverlässige Methode zur Aufbewahrung von Stammbauminformationen und zur Aufrechterhaltung der Registrierung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene benötigt, um die Übertragung von Aufzeichnungen zu erleichtern, wenn Hunde in verschiedene Nationen abwanderten.

Die Entstehung der FCI mit einem einzigen Zuchtverband pro Nation - wie dem VDH in Deutschland, dem Raad van Beheer in den Niederlanden oder dem St. Hubert in Belgien - hat also aus zwei Hauptgründen viel dazu beigetragen, Ordnung in das Chaos zu bringen:

- Sie bot einen entscheidenden internationalen Mechanismus für

die Abwicklung des Geschäfts in Bezug auf die Übertragung von Registrierungen, den internationalen Austausch von Richtern, universelle Konformitätsstandards und einheitliche Prozessregeln.

- Die Mitgliedschaft in der FCI verlieh ihren Mitgliedsclubs enorme Glaubwürdigkeit und Macht, so dass diese einen überwältigenden Vorteil in Bezug auf Prestige und praktischen Verwaltungsdienst erlangten. Andere nationale Clubs, wie der Club Belge, verkümmerten und starben oder wurden stark marginalisiert. Dies beseitigte zwar die Verwirrung und Ineffizienz mehrerer Clubs, schuf aber Institutionen, die zu Arroganz und Elitismus neigten.

Dies war insofern ein zweischneidiges Schwert, als es zwar die klerikalen, rechtlichen und geschäftsbezogenen Aufgaben rationalisierte, die allmählich übernommene Macht aber einen enorm korrumpierenden Einfluss ausübte. Die meisten, wenn nicht alle dieser nationalen und rassespezifischen Clubs waren stark auf Ausstellungen ausgerichtet, wobei die arbeitende Bevölkerung zunehmend an den Rand gedrängt wurde.

Was also als unpolitischer Dienst für kirchliche und internationale Hilfsdienste begann, eskalierte in deren eigennützigem Köpfen allmählich zur Illusion der höchsten Autorität. Auf diese Weise sind sie weit über ihre ursprüngliche Charta hinausgegangen, nämlich Dienste zu leisten und den Prozess des internationalen Verkehrs zum Wohle aller Beteiligten zu erleichtern, und sind zu einer Kabale von hinterhältigen, räuberischen Politikern geworden, was die Wurzel der Krisen ist, denen wir heute gegenüberstehen.

Die Übervorteilung der FCI kommt jetzt an die Oberfläche, weil USCA, NVBK, KNPV und einige andere prosperieren und damit zunehmend bedrohlich werden. Vor allem die Zuchtlinien des NVBK und auch des KNPV sind im Aufstieg begriffen und können durchaus die Rettung der Gebrauchshunde bedeuten; die USCA ist gut aufgestellt, um in Amerika eine ähnliche Rolle zu spielen. Der Aufstieg des Malinois auf deutschen Sportplätzen, einschließlich einer komplett siegreichen deutschen Mannschaft in der FCI-IPO-Meisterschaft, basiert zu einem großen Teil auf dieser externen NVBK-Zucht, eine Lehre, die keine der Parteien, einschließlich des SV, ignorieren kann.



### **Unüberbrückbare Differenzen**

Die Beziehung zwischen der FCI und internationalen Zusammenschlüssen von rassespezifischen Verbänden, wie der WUSV, ist besonders angespannt, denn egal wie kompliziert die formalen Vereinbarungen und die lächelnden Gesichter sind, die der Welt präsentiert werden, die Beziehung gleicht einer hypothetischen Ehe von zwei Männern mit fünf Frauen - in der niemand jemals wirklich zufrieden oder sicher sein könnte - was natürlich der Grund ist, warum solche Vereinbarungen hypothetisch bleiben. Kein starker Hund kann zwei Herren dienen.

Während sich die FCI als oberste Instanz der Hundewelt versteht, sieht sich der SV als einstiger legitimer Erbe von Stephanitz im Recht, die universelle Kontrolle über die Entwicklung und Erhaltung des Deutschen Schäferhundes in Bezug auf Formwertstandards, Zucht voraussetzungen,

Richterzertifizierung und Registrierungsformalitäten auszuüben. Egal, wie viel Lippenstift man auf dieses Schwein schmiert, das sind unüberbrückbare Differenzen.

In einer utopischen Zwischenwelt könnte es vielleicht einen einzigen nationalen Rasseklub pro Nation geben, der in unterwürfiger Harmonie unter der Hegemonie der WUSV und der FCI lebt. Oberflächlich betrachtet macht es allen Sinn der Welt, dass es einen einzigen Boxer- oder Rottweiler-Club in Amerika oder Spanien gibt, so wie alle Ford- oder Volkswagen-Händler eine einheitliche Liefer- und Unterstützungskette repräsentieren; niemand, der auf der Straße eine Panne hat, möchte versuchen herauszufinden, welcher Ford-Händler der richtige für seinen speziellen Ford ist; Ford sollte in jedem Zusammenhang Ford bedeuten, so wie es im Idealfall nur eine Boxer- oder Dobermann-Einheit pro Nation geben sollte.

Das offensichtliche Beispiel für die Schwierigkeit, eine nationale Einheit der Rasse zu erreichen, sind die Vereinigten Staaten, wo die GSDCA, die seit mehr als einem Jahrhundert existiert und in früheren Generationen wohlhabend war, mit der USCA koexistiert, die jetzt zahlenmäßig überlegen ist und seit vierzig Jahren aufsteigt. Beide sind Mitglieder der WUSV, die, obwohl sie historisch gesehen verfeindet waren, in den letzten Jahren eine eher kooperative Beziehung entwickelt haben. Die historisch virulente Feindseligkeit des AKC, in dem die GSDCA Mitglied ist, gegenüber dem Schutzhundesport und -dienst hat die Beziehungen stark erschwert. Daher gibt es keinen offensichtlichen Weg zur Einheit, außer dem Zusammenbruch der GSDCA oder des USCA oder einer Vereinigung der beiden, was beim derzeitigen Stand der Dinge höchst unwahrscheinlich ist. Solange die USCA-Mitgliedschaft so viel größer ist als die des AKC, könnte es nur darum gehen, dass die USCA die GSDCA absorbiert. Was wäre der Vorteil für eine der beiden Parteien?

So hat sich, meist aus historischen Gründen, das Ideal eines einzigen nationalen Rasseclubs in der realen Welt als schwer zu erreichen erwiesen. Ein tief sitzender Sinn für nationale Souveränität und Zusammenhalt wehrt sich unweigerlich gegen die überhebliche Kontrolle durch ausländische Mutterländer bis hin zur Ebene der zulässigen Trainingsausrüstung auf lokalen Feldern und dem Diktat, wer als Richter fungieren darf und wer nicht. Der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union ist ein überzeugendes aktuelles Beispiel; in vielen Köpfen und Herzen der Engländer gibt es einen tief sitzenden Unmut darüber, dass ihre Gesetze, Bräuche und Wirtschaft von eingefleischten Bürokraten in Brüssel mit ihren eigenen Agenden mikroverwaltet werden.

Die internationale Hundewelt, wie sie heute existiert, als Ergebnis europäischer Gerichtsentscheidungen, wie die, die die Anerkennung des RSV2000 erzwang, und die kürzliche Entscheidung, die definitiv das Recht des SV und des USCA festlegt, Richter zu teilen und andere Beziehungen zu knüpfen, ist in der Tat ein zweiseitiges Schwert, das einerseits in die Manipulation der FCI-Welt des Deutschen Schäferhundes für ihre eigenen ruchlosen Zwecke eingreift, andererseits aber das Potential für die Verwirrung zahlreicher kleiner, schwacher und konkurrierender nationaler Rasseklubs schafft, von denen keiner seiner Gemeinschaft gut dient.

### **Mexikanisches Standoff: FCI Rauchende Waffe**

Der vielleicht ungeheuerlichste Fall von allgegenwärtiger FCI-Korruption ist der laufende mexikanische Skandal, der den Ausschluss des gut etablierten mexikanischen Deutschen Schäferhundevereins beinhaltet. Der Verursacher dieser Gräueltat ist ein gewisser Jose Payro, dessen Titel zwar

Präsident des mexikanischen nationalen Zuchtverbands ist, dessen eigentliche Rolle aber die eines Diktators des gesamten mexikanischen kynologischen Establishments ist.

Zu den Hauptverschwörern gehören:

- Jose Luis Payro, Präsident FCM (Canófila Federation Mexicana), Präsident FCI Sektion Amerika und Karibik, Mexiko
- Juan Luis Gutierrez, Manager FCM, Mexiko
- Rafael de Santiago, ehemaliger FCI-Präsident, Puerto Rico
- Tamas Jakkel, FCI-Präsident, Ungarn
- Yves De Clercq, FCI-Exekutivdirektor, Belgien

Der Brennpunkt dieser Verschwörung war der andauernde und eskalierende Skandal in der mexikanischen Hundeszene, in dessen Mittelpunkt zwei sich gegenseitig feindlich gesinnte Deutsche Schäferhundevereine standen:

Der **Club Canófilo Mexicano de Pastor Alemán (CCMPA)**, gegründet 1952, ist der alteingesessene ursprüngliche mexikanische GSD-Zuchtverein und ein festes Mitglied der WUSV-Gemeinschaft. Obwohl es bis vor kurzem von Seiten der leitenden Funktionäre schwerwiegende und langanhaltende unsachgemäße Vergabe von Zertifikaten und Amtsmissbrauch sowie Duldung von Geschäftemacherei mit FCM-Funktionären gab, ist er heute allem Anschein nach aufrecht, seriös, legitim und einigermaßen transparent.

Der andere mexikanische Club ist die erst kürzlich (2019) ins Leben gerufene **Unión Mexicana del Pastor Alemán (UMPA)**, die als geheimnisvoll, mysteriös und undurchsichtig beschrieben werden kann. Die Suche im Internet, die Durchsicht der Webseiten und E-Mail-Anfragen ergaben keine Informationen über die UMPA-Offiziere, die angeschlossenen Rasseclubs, die Geschichte, das Gründungsdatum, die Mitgliedschaft, die Satzung und die Statuten oder andere normalerweise öffentliche Informationen. Sie ist jedoch mit der Federación Canófila Mexicana, FCM (mexikanischer nationaler FCI-Zuchtverband) verbunden, was an und für sich schon merkwürdig ist.

Interessanterweise ist die einzige E-Mail Adresse, die ich für UMPA finden konnte ([info@fcm.mx](mailto:info@fcm.mx)), auch die Adresse für FCM. Offensichtlich mag es Herr Payro, alle seine Operationen - angeblich gemeinnützige und andere - von einem Ort aus zu betreiben.

UMPA ist in Wirklichkeit wenig mehr als eine schäbige kommerzielle Fassade für die Förderung privater Agenden und kommerzieller Züchtungen, der Spielball eines Paares von Dilatanten, Jose Payro und Juan Gutierrez, die ein perverses Vergnügen daran haben, das SV-Establishment zu verhöhnen, indem sie ihre eigenen privaten Sieger- und Siegerinnen-Titel im Wesentlichen als Publicity-Gag vergeben, ohne jegliche internationale Genehmigung oder Respekt für das Erbe.

Wenn man all die Ablenkungen und Nebensächlichkeiten beiseite streicht, kommt man schließlich auf Jose Payro zu sprechen, der als Präsident der FCI-Sektion Amerika und Karibik, als Präsident der FCM, als Verursacher von UMPA und als überwiegender mexikanischer kommerzieller Hundehändler zum Kern der Sache kommt. Der Interessenkonflikt, das Hineinreichen in die FCI-Hierarchie und der Geldfluss sind wirklich atemberaubend.

#### **Die Zeitleiste:**

- 1952 CCMPA wird gegründet und wird Mitglied der FCM
- 1974 CCMPA wird Gründungsmitglied der WUSV

- 2008 Ausschluss der CCMPA aus der FCM durch Jose Payro in seiner Funktion als FCM-Präsident
- 2015 Heinrich Messler löst Henke als SV-Präsident ab.
- 2017 WUSV / FCI-Vertrag auf Veranlassung von Payro durch FCI gekündigt.
- 2019 Tamas Jakkel löst Rafael de Santiago als FCI-Präsident ab.
- 2019 UMPA wird von Jose Payro als Mitglied der FCM gegründet (UMPA war nie Mitglied der WUSV)
- 2019 Nov 20 Payro E-Mail an Messler mit FCI-Bedingungen für die Vereinbarung
- 2019 Dez. Die FCI verbietet auf Betreiben von Payro mit Rückendeckung von Jakkel, dass SV-Richter zu CCMPA und anderen Nicht-FCI-Vereinen wie USCA gehen. Somit kann die CCMPA weder vom FCM noch vom SV Richter bekommen und ist mehr oder weniger aufgeschmissen. Ergebnis: Mr. Payro hat, was er will: ein Schloss auf dem mexikanischen GSD-Markt.
- 2020 März: Europäisches Gericht entscheidet über Handelsbeschränkungen, erlaubt SV-Richtern, CCMPA, USCA und allen anderen, die FCI streng zu rügen.

Die wiederholten Hinweise auf die "Anstiftung von Payro" bedürfen einer Erklärung. Die FCI ist eine "one nation, one vote"-Institution, was bedeutet, dass Nicaragua mit etwas mehr als 200 jährlichen Rassehunderegistrierungen genau die gleiche Stimme hat wie Frankreich mit 230.000. Herr Payro ist als Präsident der FCI-Sektion Amerika und Karibik ein sehr wichtiger und einflussreicher Mann in den kleinen mittel- und südamerikanischen Ländern, wo man sich nicht ganz sicher ist, ob ein so wichtiger Mann im kynologischen Gesamtbild über oder unter Gott rangiert. Genauer gesagt, während der Deutsche Schäferhund seit Jahrzehnten die zahlreichste Rasse der Welt ist und der SV der einflussreichste Rasseclub sowohl international als auch in Deutschland, haben sie relativ begrenzten Einfluss auf die einzelne VDH-Stimme.

Als Tamas Jakkel darüber nachdachte, wie wichtig und angesehen er werden würde, sollte er zum FCI-Präsidenten gewählt werden, war es die natürlichste Sache der Welt, dass dies im Gespräch mit seinem alten Freund Payro zur Sprache kam. Da ich aus Chicago komme, fällt es mir nicht im Geringsten schwer zu erkennen, worauf das hinausläuft; und mehrere europäische Bekannte, die es wissen, weisen darauf hin, dass dies mehr als wahrscheinlich ist.

Während der unmittelbare Auftakt zum Zusammenstoß zwischen der WUSV und der FCI die anhaltende Korruption des mexikanischen kynologischen Establishments war, war der zugrunde liegende zwingende Faktor der zunehmende Einfluss der WUSV in Angelegenheiten des Deutschen Schäferhundes auf der ganzen Welt, insbesondere bei den nationalen Vereinen, die nicht der FCI angehören, wie z. B. dem USCA. Diese Beziehungen, die nun außerhalb der Reichweite der FCI liegen, werden von den Insidern zunehmend als abtrünnig betrachtet, was letztlich zur Kündigung des bestehenden Kooperationsabkommens mit der WUSV führte. Die FCI-Insider sahen einen drohenden Kontrollverlust - und damit den Verlust ihrer Plüschplätze in der Hundewelt - und schlugen verzweifelt zu.

So eskalierte dies, wie wir gesehen haben, Ende 2019 zum Verbot für SV-Richter, zu externen ausländischen Vereinen zu gehen, wie USCA, CCMPA und anderen. Offenbar hatte die FCI die Erwartung oder zumindest

die Hoffnung, dass die Deutschen untergehen würden, und zunächst sah es so aus, als würde ihr böser Schachzug gelingen, als das SV-Büro eine Direktive an WUSV-Vereine in der ganzen Welt verschickte, die den Einsatz ausländischer SV-Richter ab dem 1. Januar 2020 stoppte. Doch das ging zwei Tage später gründlich nach hinten los, als WUSV-Präsident Henrich Messler, der im Krankenhaus lag und deshalb nicht auf dem Laufenden war, diese Zusage energisch zurückwies und eine letztlich erfolgreiche Klage einleitete.

Dies hätte der Moment des Triumphs für das FCI-Generalkomitee sein sollen, in dem sie ein für alle Mal den *Gnadenstoß* versetzt hätten. Aber manchmal erntet man, was man sät: So wie sich die Ereignisse abgespielt haben, war das Ergebnis ein enormer Schaden für die Macht, die Rentabilität, das Prestige und den Ruf der FCI. Die Dinge können nie mehr so sein wie früher, und so sehr sie sich auch bemühen mögen, sie werden diesen Geist nicht wieder in die Flasche stecken können.

Korruption dieser Art, durchdringend und von langer Dauer, durchdringt und infiziert weit über die hier direkt beteiligten Personen und Themen hinaus. FCI-Verantwortliche haben wissentlich und vorsätzlich ein durchdringendes, langfristiges Umfeld geschaffen, das Zwingervereine auf der ganzen Welt dazu zwang, sich an Vorschriften zu halten, die ungeheuerliche Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht darstellten und im Widerspruch zu normalem anständigem Verhalten standen. Dies war z.B. die Ursache für die Einmischung der spanischen Regierung in die Angelegenheiten der spanischen FCI-Mitgliedsorganisation, was ernsthafte Probleme in Bezug auf die öffentliche Wahrnehmung von Fair Play und Rechtschaffenheit darstellt.

### **Andere im Fadenkreuz**

Obwohl diese mexikanische Saga besonders ungeheuerlich ist, ist sie bei weitem nicht einzigartig, da viele andere WUSV-Mitglieder mit drohenden Konsequenzen bedroht wurden:

- Vereinigte Schutzhundklubs von Amerika (USA)
- Deutscher Schäferhund Club von Kanada (Kanada)
- Club Canofilo Mexicano de Pastor Aleman, A.C (Mexiko)
- Koreanischer Kennel Club (Korea)
- Bulgarischer Verein für Deutsche Schäferhunde (Bulgaria)
- Magyarorszagi Nemet Juhaszkutya Klub (Ungarn)
- Nationaler Verein für Deutsche Schäferhunde GSA (Irland)
- WGSDCA (Australien)
- Societe du Chien de Berger Allemand (Libanon)
- Deutscher Schäferhund Club von Ägypten (Ägypten)
- Deutsche Schäferhunde Rasse und Sport Verein (Turkey)
- Kuwait K9 Verein (KK9A) (Kuwait)
- Real C.E.P.P.A. (Spanien)
- Zentralclub für Deutsche Schäferhunde der Ukraine (Ukraine)
- Verband der Vereine des Deutschen Schäferhundes Japan (JPDS) (Japan)
- Verband für Deutsche Schäferhunde auf den Philippinen. (Philippinen)
- Deutscher Schäferhund Club von Portugal. (PACP) (Portugal)
- Zypern Deutscher Schäferhund Club (Zypern)
- GSD Verband der Mongolei (Mongolei)
- Verein der Besitzer von Deutschen Schäferhunden Malaysia (Malaysia)
- Beirat für Deutsche Schäferhunde (New Zeeland)

### **Spanien**

Die Situation in Spanien ist der in Mexiko sehr ähnlich, d.h. ein zutiefst

korrupter nationaler FCI-Klub, RSCE (Real Sociedad Canina de Espana), wurde als Strohhalm gegen einen seit langem bestehenden legitimen Rasseklub eingesetzt, um die nationalen Angelegenheiten des Deutschen Schäferhundes in den Händen von quasi kommerziellen Vermarktungsbetrieben und opportunistischen Hundepolitikern zu halten.

So gibt es jetzt zwei Deutsche Schäferhundklubs in Spanien, einer ist Mitglied der WUSV und der andere ist dem RSCE, dem spanischen FCI-Mitgliedsklub, angeschlossen:

- Real CEPPA ist der 40 Jahre alte ursprüngliche spanische GSD-Club und überzeugter WUSV-Unterstützer mit etwa 1600 Mitgliedern
- SECPA ist ein neuer Emporkömmling in Zusammenarbeit mit RSCE. SECPA hat wiederholt die Mitgliedschaft in der WUSV anstelle der CEPPA beantragt, mit dem Argument, dass nur sie die Anerkennung und Unterstützung der FCI in Spanien hat. Nicht mehr als 150 Mitglieder

Leider erlaubt RSCE die Registrierung von praktisch allem, was als Deutscher Schäferhund laufen kann, auch von Nicht-Mitgliedern. Die SECPA unterstützt und ermutigt die RSCE in ihrer Weigerung, irgendetwas von der CEPPA anzuerkennen, wie z.B. Richter oder Titel und der Weigerung, CEPPA-Hunden die Teilnahme an RSCE-Aktivitäten zu erlauben. Dieses Verhalten steht der SECPA WUSV Mitgliedschaft im Wege.

Spanien ist somit eine weitere Nation, in der ein räuberisches, geldmotiviertes Hunde-Establishment durch Gerichtsentscheidungen ausgebremst wurde, die es der SV ermöglichen, Richter dorthin zu schicken, wo sie es für richtig halten, ohne dass die FCI eingreift.

[Mehr Informationen](#)

#### **USA**

In Amerika ist die USCA eine starke, widerstandsfähige Organisation mit einem reifen College von Weltklasse-Leistungsrichtern und war damit in etwas weniger unmittelbarer Gefahr. Da der AKC, der CKC und der britische KC Vertragspartner der FCI und damit für diese Zwecke "unter dem Dach" sind, hätte die GSDCA nach dem ursprünglichen FCI-Verbot SV-Richter ausleihen können, was dem USCA jedoch verwehrt worden wäre.

Aber da sowohl der USCA als auch die GSDCA vollwertige WUSV-Mitglieder sind, wäre es relativ einfach gewesen, unter der Schirmherrschaft der GSDCA Richter einzusetzen, die für alle praktischen Zwecke sowohl dem USCA als auch den GSDCA-Mitgliedern dienen würden, insbesondere, da viele Amerikaner Doppelm Mitglieder sind. Je nach Einstellung der Führung hätte dies entweder USCA und GSDCA viel näher zusammengebracht oder einen ernsthaften Konflikt verursacht. Dies war ein ernsthaftes Problem für die internationale Gemeinschaft als Ganzes, da ein Mangel an amerikanischer Einigkeit ein Keil gewesen wäre, der die Lebensfähigkeit der WUSV bedroht hätte.

#### **Was ist mit Frans Jansen passiert?**

Im Laufe der Jahre lieferte eine Internetsuche über die FCI scheinbar plausible Ergebnisse, die den Anschein von Offenheit erweckten. Von besonderem Interesse war die Gebrauchshundekommission, die für das IPO-Programm verantwortlich ist. Sie enthielt eine Auflistung der Funktionäre und etwa 34 Delegierte, die die verschiedenen FCI-Nationen repräsentierten, komplett mit EMail-Adressen.

Diese Auflistung ermöglichte einen gelegentlichen Austausch mit Mitgliedern oder ehemaligen Mitgliedern, und es zeichnete sich ein beunruhigendes Muster ab: In Wirklichkeit trafen sich die Delegierten selten, wenn überhaupt, und hatten sehr wenig wirklichen Einfluss oder sogar rechtzeitige Informationen routinemäßig im Nachhinein über Maßnahmen eines mysteriösen Vorstands informiert wurden. Plötzlich, Mitte 2019, verschwand dieser, die Webseite wurde von allen sinnvollen Inhalten bereinigt. Diese Kommission war in Wirklichkeit eine komplette Farce, die von den FCI-Spindoktoren zu Propagandazwecken aufrechterhalten wurde. (Der letzte bekannte Eintrag ist hier: [FCI-Gebrauchshundekommission, 2018](#).)

Im Laufe der Jahre hatte der Präsident des Gebrauchshundekomitees, der Niederländer Frans Jansen, eine immer prominentere Rolle eingenommen, indem er mit zunehmender Autorität und Selbstsicherheit für die FCI sprach. Doch dann, Anfang 2019, stürzten seine Aktien, zumindest in Amerika, ab, als sich herausstellte, dass viele seiner Aussagen in Wirklichkeit glatte Lügen waren. Dann, wie oben erwähnt, wurde es dunkel: Jansen schien wie vom Erdboden verschluckt zu sein, und die Seite der Utility Dogs wurde von den Mitglieder- und Offizierslisten und in der Tat von jedem sinnvollen Inhalt befreit.

Diese FCI-Bürokratie ist besonders nebulös und undurchsichtig, mit unfähigen Lakaien wie Jansen, die mehr oder weniger frei herumstolzieren und so tun, als hätten sie tatsächliches Wissen oder Autorität, ohne dass sie im Wesentlichen eine Aufsicht haben. Das Generalkomitee - die Insider mit echter Macht - konzentrierte sich auf die Zierhunde und hatte sehr wenig Interesse an den Angelegenheiten der Gebrauchshunde.

All dies änderte sich, als das mexikanische Patt in den Mittelpunkt rückte. Plötzlich wurde das Vorenthalten von SV-Leistungsrichtern zu einer scheinbar mächtigen politischen Waffe, die von den großen Jungs, die sich plötzlich für die Angelegenheiten der Gebrauchshunde interessierten, eingesetzt werden konnte.

### **Paradigmenwechsel**

Das FCI-Verbot vom Dezember 2019 für den internationalen Austausch von SV-Richtern außerhalb des FCI-Schirmes war ein Schuss, der um die Welt ging und darauf abzielte, den Einfluss und die Macht der WUSV ein für alle Mal zu beseitigen. Mit Ausnahme der beiden Weltkriege war dies in vielerlei Hinsicht die bisher ernsthafteste Bedrohung für die Integrität der Rasse, das Vermächtnis der Gründer. Einundzwanzig WUSV-Clubs waren in unmittelbarer Gefahr. Für den SV war dies ein Moment der Wahrheit.

Wie oben erwähnt, wurde die Katastrophe zwei Tage später, kurz vor Weihnachten, abgewendet, als Dr. Messler die Zustimmung des SV zum Verbot zurückwies und zusammen mit den spanischen und amerikanischen WUSV-Führern die europäischen Gerichte wegen illegaler Handelsbeschränkung anrief. Sie setzten sich durch und versetzten damit der FCI-Hegemonie einen unwiderruflichen Hammerschlag. Es ist unmöglich, die langfristige Bedeutung dieses Ereignisses für die gesamte weltweite kynologische Gemeinschaft überzubewerten; es war und ist ein Paradigmenwechsel in jedem Sinne des Wortes.

Diese Zurückdrängung und Entmannung der FCI wird zu einer Periode des Wandels und des Stresses führen, während die verschiedenen Organisationen versuchen, ihre Beziehungen zu verfeinern und zu stabilisieren. Wenn dies in einer rationalen und geordneten Art und Weise mit gutem Willen und der Suche nach gegenseitigem Entgegenkommen geschieht, dann werden die Nutznießer ausnahmsweise einmal diejenigen

sein, die mit den Stiefeln auf dem Boden stehen, die Reihen der Trainer und Züchter.

Die FCI ist tief verwurzelt, von langer Hand, mit großer Macht, ohne wirkliche Rücksicht auf die Vitalität der kynologischen Nutzierrassen und enorm korrupt. Damit die reinrassige Weltordnung lebensfähig bleibt, muss sie gesäubert und reformiert oder vielleicht ausgerottet werden, um eine neue Weltordnung auf jungfräulichem Boden aufzubauen. Eine Rettung im Rahmen des derzeitigen Regimes ist sehr unwahrscheinlich.

*Jim Engel, Marengo, Copyright Dezember 2020*

## **Hintergrund und Referenz**

[Arbeitshunde-Organisationen: Struktur und Dauer der Konflikte](#)  
[Schutzhund America](#)  
[Laufende FCI/WUSV-Streitigkeiten](#)  
[Glossar](#)

**Aktuelle Artikel von Interesse:**

[Entstehung einer neuen kynologischen Weltordnung](#)  
[Amerikanische Konsequenz der WUSV Indictio](#)  
[The Way Forward](#)  
[Schmelze in Amerika](#)

*Viele weitere historische Details finden Sie in meinem Polizeihundebuch:*

[Der Polizeihund: Entwicklung, Geschichte und Dienst](#)

*Es gibt eine obskure Terminologie, die ich im Allgemeinen zu vermeiden versuche, die aber von Zeit zu Zeit auftaucht:*

NCO Nationale kynologische Organisation